

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inserate bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 P für die Spalte berechnet.
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 51.

Sonntag, den 26. April 1908.

7. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 25. April 1908.

In der letzten diesjährigen Bezirkswahlversammlung fand die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit auf die Gemeinde Ottendorf-Okrilla infolge Abführung der Tagewässer der Dresden-Königsbrüder Staatsstraße mittels Rohrleitungen nach der Acker Genehmigung.

Der Frühling, der die Erde zu neuem Leben erweckt, zeigt eine Kampfnatur. Winde wehen über das Land, um dem Winter böllig den Saraus zu machen. Der letzte Schnee soll vor ihnen dahinschmelzen. Die erste Frühlingszeit wird stets von wilden Winden durchzogen. Äquinoxtionsstürme hört man sie häufig nennen. Der Ausdruck ist nur teilweise richtig, da zur Zeit der Äquinoxtion, der Tag- und Nachtgleiche, nicht mehr Stürme wüten, als an den anderen Tagen in diesen Frühlingsmonaten. Schneefälle gibt es noch immer. Man denke nur an den zweiten Osterfeiertag! Auch Hagel und Graupelnieberschläge kann man registrieren. Meist kommen die Frühlingsstürme aus dem Westen oder Nordwesten. Oft haben sie aber so wenig Frühlingscharakter, daß sie uns Schnee und Eis wieder zurückbringen und uns wieder in die Winterzeit versetzen. Viele solcher Stürme schafften viel Unheil; nicht allein auf dem Festlande, auch auf dem Meere führten sie das Regiment, und manches Schiff geriet durch sie in ernsthafte Gefahr. Mit Stürmen leben in diesen Tagen die Seeleute die Sturmwalke am Himmel erscheinen. Die Schneestürme, die auch noch zur Frühlingszeit über das Land ziehen, vermögen freilich nicht dauernd mehr die Herrschaft des Winters zu gefährden. Die Folgen ihres Wütens sind nur von kurzer Dauer.

Die 13. Geldlotterie zum Besten des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig wird planmäßig in den Tagen von 12.-16. Mai gezogen. Die Losziehung geschieht Freitag, den 11. Mai, von früh 8 Uhr an im Elbth. Kaufhause zu Leipzig, wo auch die Ziehungen stattfinden. Mischung und Ziehung sind öffentlich. Der Losverkauf ist ein sehr matter, jedoch auch diesmal ein voller Abzug zu erwarten ist.

Im Bereiche der königlich sächsischen Staatsbahnen werden ab 1. Mai Doppelfahrkarten eingeführt, und zwar zunächst für diejenigen Stationen, für die ein Bedürfnis vorliegt. Da die neuen Doppelfahrkarten die Geltungsdauer für die Hin- und Rückfahrt haben, so ist ab 1. Mai wieder das Rückfahrkartensystem, wenn auch augenblicklich bedeutend gegen früher beschränkt und ohne Vorteil in bezug auf den Fahrpreis, eingeführt. Die neue Doppelfahrkarte kann für alle Klassen ausgeben werden, sie zeigt zwei Farben. Die obere Hälfte der Fahrkarte, welche letztere die genaue Form aller bestehenden Fahrkarten hat, trägt die Farbe der Klasse: gelb, grün, braun, und grau; die untere Hälfte ist weiß. Sowohl auf der oberen wie auf der unteren Hälfte der neuen Doppelfahrkarte ist der gleiche Text gedruckt auf jeder Hälfte steht der Preis für die einfache Fahrt, auf der unteren Hälfte noch der Gesamtfahrpreis als Unterlage für die Berechnung des zu erhebenden Fahrkartenscheines. Die Karte ist im Querdurchschnitt durchlocht, und wenn der Reisende die Fahrt antritt, dann wird vom Bahnsteigkassierer die untere weiße Hälfte abgetrennt und die obere, farbige Hälfte, behält der Passagier bei sich bis zur Rückfahrt. Die Gültigkeit der neuen Doppelfahrkarte ist einschließlich des Lösungstages zwei Tage. Wer nur die untere weiße Hälfte der Doppelfahrkarte vorgelegt, wird als Reisender ohne gültige Fahrkarte behandelt und es kann nur empfohlen werden, die zur Rückfahrt bestimmte Hälfte — also die farbige — gut aufzubewahren, um so mehr als sie um die

Hälfte kleiner ist als die gewöhnliche Fahrkarte und damit eher verloren gehen kann. Die Neueinführung erstreckt sich hauptsächlich auf den Vorortverkehr, beziehentlich Nahverkehr und nur diejenigen Stationen in Sachsen erhalten ab 1. Mai d. J. die Doppelfahrkarte zum Verkauf, die nachweisen, daß sie nach bestimmten Orten erhöhten Verkehr haben und damit einen lebhaften Nahverkehr. Nach den Stationen, wozu die Doppelfahrkarte gilt, entfällt die Entnahme zweier einfacher Fahrkarten wozu die eine zur Rückfahrt dienen soll. Auch ist nicht gesagt, daß die Doppelfahrkarte für eine jede Wagenklasse zu haben ist, in dieser Hinsicht ist ebenfalls das Bedürfnis maßgebend. Der Passagier kann zum Beispiel eine Doppelfahrkarte in dritter Wagenklasse von Dresden nach einer Vorortstation, eine Doppelfahrkarte zweiter Wagenklasse, erhält er nicht, da die Erhebungen ergeben haben, daß der Verkehr nach oder von dieser Station in zweiter Klasse zu gering war. Inwiefern die Neueinführung der Doppelfahrkarten von Einfluß auf eine allgemeine Einführung dieser Fahrkartensorte ist, und ob die Gültigkeit der neuen Doppelfahrkarte auf längere Zeit ausgedehnt wird, wird die Erfahrung ergeben.

Kloßsch. Bei der gestern abgehaltenen Kreisbauauskunftung wurde das Gesetz um Erweiterung der Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik des Herrn Ernst Müller von hier (Albertshöhe) abgewiesen.

Dresden. Das gegen den Schrittmacher Geuremanns wegen fahrlässiger Tötung eingeleitete Strafverfahren wurde seitens der Staatsanwaltschaft Dresden endgültig eingestellt. Geuremanns hatte bekanntlich bei dem Nodrennen am 28. Oktober vorigen Jahres Kohl ongrannt und zwei Schrittmacher überfahren, von denen der eine an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Weinbölla. Die Gemeinden Weinbölla, Proschwitz und Sörnewitz haben beschlossen, Gasbeleuchtung einzuführen. Es ist mit der Deutschen Kontinentalgasgesellschaft (Dessau) ein Vertrag abgeschlossen, worden, nach welchem das Gaswerk bis zum Beginn des nächsten Winters fertigzustellen ist. Die Bedingungen unter denen die Gesellschaft den einzelnen Hausbesitzern das Gas für die Beschaffung von Licht, Kraft und Wärme liefern will, sind sehr günstig. Nächstem wird das Baubureau und in Verbindung damit ein Schaubau errichtet werden, wo jedermann unentgeltlich Rat und Auskunft sowie Kostenanschläge über Gasanlagen, Brenner und Apparate erhalten kann.

Weißer. Das „Tageblatt“ berichtet folgendes Misdreih: Von allen den verschiedenen Opiereien sind doch die gefotenen Hühnererier mit bunten Schalen die besten. Dieser Ansicht waren auch zwei im äußeren Triebischthale wohnhafte Hausfrauen, die sich daran einmal eine besondere Güte tun wollten. Da aber die eine ihrem Tageswerke nachgehen mußte, bat sie ihre Stubennachbarin um die Gefälligkeit, ihr 10 Stück Eier mit zu besorgen was selbige auch versprach. Als erstere nach Hause kam, nahm sie die Eier in die Schürze und trug sie nach der Wohnung ihrer Nachbarin. Hier fiel der letzteren auf, daß sie allezeit recht klein waren, und ihr angeborener Scharfsinn ließ bei ihr die Vermutung aufkommen, daß die Nachbarin für sie die allerkleinsten Eier herausgefischt haben müsse. Sie begab sich deshalb nochmals in deren Wohnung, um sie zu befragen. Hier glaubte sie ihre Annahme, daß sie benachteiligt sei, bestätigt zu finden, indem sie auf dem Tische 10 Eier liegen sah, die ihr insgesamt größer vorkamen als die übrigen. Darüber war sie natürlich empört und es entstand bald ein hitziges Wortgefecht, bei dem die Frau mit den kleinen Eiern sich so ereiferte, daß sie ihre Eier der anderen vor die Füße warf. Doch, da sie nun keine

Ostereier mehr hatte, geriet sie beim Anblicke der schönen gelben Dotter so in Wut, daß sie sich auf die auf dem Tische liegenden Eier der Nachbarin stürzte und auch diese auf den Fußboden warf. Ein großer Teig von 20 aufgeschlagenen Eiern bedeckte nun die frisch geschuerten Dielen, und nur die Butter fehlte, um die schönsten Spiegeleier herzustellen, zu deren Lieferung sich aber die schadenfrohen Hausbewohner nicht verstanden.

Zittan. Vier sind seit Ostermontag früh drei Lehrlinge, junge Durschen im Alter von 16 und 17 Jahren, verschwunden. Sie haben ihre Lehrstellen heimlich verlassen und sind scheinbar gemeinsam auf Abenteuer ausgezogen.

Jessen bei Böbla. Der Besitzer der am Dienstag voriger Woche hier eingewanderten Windmühle, der Wirtschaftsbefitzer Leuterig, wurde wegen Brandstiftung verhaftet. Die Beweise waren so schwerwiegend, daß der Genannte schon am Tage nach der Tat seine Schuld zugab. Er hat das alte Holzwerk der außer Betrieb gesetzten Mühle mit Petroleum übergossen und angezündet. Die Entschädigung aus der Feuerversicherung wollte er zu einem Neubau auf dem Standorte der alten Mühle verwenden. Leuterig befindet sich beim Amtsgericht Weissen in Haft.

Großenhain. Seinen eigenen Bruder um die Ersparnisse betrogen hat in den letzten Jahre ein hiesiger Einwohner. Der gutgläubige Bruder, ein biederer Handwerker, hatte ihm die sauer ersparten Groschen zwecks Einlieferung in die Sparkasse übergeben, aber anstatt den Auftrag auszuführen, verwendete der Bruder das Geld zu seinem eigenen Nutzen. Als jetzt der Sparkassier zwecks Gründung eines eigenen Geschäftes sein Geld, das circa 5600 Mark betrug, haben wollte, wurde ihm die unangenehme Ueberraschung, daß keine Spargelder da waren.

Sirehla. An Kreiniger Busche havarierte der vom Steuermann Stopinaks geführte Kahn Nr. 1031 dadurch, daß ihm von einem Kahn der deutsch-österreichischen Elbschiffahrtsgesellschaft die linke Bortheile angefahren wurde, wodurch diese und auch das Deck beschädigt wurde. Durch schnelles Eingreifen der Schiffsbemannung blieb die Ladung unbeschädigt, und der Kahn konnte am Donnerstag nach vorläufiger Reparatur seine Weiterfahrt fortsetzen.

Rossen. Im Rittergut Augustaberg erkrankte ein russischer Arbeiter an den echten Pocken.

Grimma. Als vor einiger Zeit der Verein zur Hebung des Verkehrs in Grimma seine Hauptversammlung abhielt, hatte sich außer den dem Vorstande angehörenden Mitgliedern ein (1) Mann eingefunden.

Leipzig. Am Donnerstag nachmittag kurz vor 3 Uhr wurde in der Voperschen Straße in der Nähe des Schlachthofes von einem K-Wagen der Großen Leipziger Straßenbahn ein vierjähriger Mädchen erfaßt und überfahren. Dem behauertwerteten Kinde wurde das linke Bein am Knie abgefahren. Die Verunglückte wurde in eine nahe gelegene Hausflur gebracht, wo bald ein Arzt und ein Angestellter der Sanitätswache eintrafen und die erste Hilfe brachten. Die herbeigerufenen Mutter wurde beim Anblicke ihres Kindes ohnmächtig.

Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Montag in das Kontor eines Grundhändlers am Plöner Weg verübt. Man fand die Kasse aufgesprengt, aus denen verschiedene Sachen gestohlen waren, außerdem war der Versuch gemacht, den Geldschrank zu durchbrechen. Als Geldschrankhacker wurden nicht etwa „schwere Jungen“, sondern zwei 16-jährige Burschen ermittelt und festgenommen. Wie sie selbst eingestehen, haben sie auch schon verschiedene schwere Diebstähle verübt.

Einbrecher sind nachts mittels Nachschlüssels in die Englische und Amerikanische Kirche, Sebastian Bach-Straße 1, eingedrungen und haben daselbst gestohlen: ein mit Verzierungen versehenes Altarkreuz aus Messing mit glattem Fuß, einen versilberten Reih, eine versilberte Kanne und einen versilberten Teller. Um zu den zuletzt erwähnten Stücken zu gelangen, erbrachen die Diebe ein in der Sakristei stehendes Behältnis. Das Kreuz stahlen sie vom Altar. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt ungefähr 300 Mark.

Loß 33 Jahre Juchhaus hat der 58 Jahre alte gelernte Schneider August Schneiderbeinige auf dem Kirchholz, welches man Straßengitter nennt außerhalb nach 4 1/2 Jahr Gefängnis bis Februar dieses Jahres hatte er 27 Jahre abgebrummt, dann war er sieben Wochen in Freiheit, die er benutzte, um drei Einbrüche auszuführen, wegen welcher ihn das hiesige Landgericht am Donnerstag auf sechs Jahre nach Waldheim schickte. Kaum aus der Schule entlassen, begann der Verbrecher seine Diebereien, die goldene Freiheit hat der Mann, welcher auf der Anklagebank einen ganz harmlosen Eindruck macht, nie lange genossen.

Frankenau bei Wittweida. Als Brandstifter, der am Mittwoch abend das Hainichische Gut anzündete, wurde, ein noch nicht zwölf Jahre alter Schulknaube ermittelt.

Meerane. Der 84 Jahre alte Webermeister Günzel verlor beim Beschneiden von Gehäusen das Gleichgewicht und fiel einen steilen Bergabhang hinunter. Er schlug hierbei mit dem Kopfe auf eine Ackergrube auf und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er noch am Abend, ohne daß er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, seinen Verletzungen erlag.

Zwendau. Eine größere Anzahl Frauen und Mädchen aus Rogschdorf sind Ende voriger Woche von der Gendarmerie dem hiesigen königlichen Amtsgericht zugeführt worden. Dem Vernehmen nach sind die betreffenden verdächtig, Verbrechen gegen das keimende Leben begangen zu haben. Eine Frau, die die Vermittlerin abgegeben haben soll, ist in Haft behalten worden, die übrigen sind nach erfolgter Vernehmung wieder entlassen worden.

Erdmannsdorf. Einige Tage vor Ostern verkaufte ein Freiburger Einwohner seinen Hund nach Erdmannsdorf. Das Tier schien aber wieder zu seinem ersten Besitzer zurückzumollen, fand jedoch anscheinend nicht den richtigen Weg. Da erblickte der Hund am Donnerstag in Frankenberg einen Freiburger Jäger. Die ihm wohlbekannte Uniform veranlaßte ihn, sich zu dem Jäger zu gefellen und nicht mehr von seiner Seite zu weichen. Der Hund folgte dem Soldaten auch in dessen Urlaubsquartier, schlief mit in dessen Kammer und am ersten Feiertag traf der Hund mit dem Jäger wieder in Freiberg ein, um freudig seinen alten Herrn zuzuwelken.

Marienbergr. Unglückliche Folgen hatte ein Konfirmand mit dem Versuch des Zigarettenrauchens. Da ihm das Rauchen nicht bekam, warf er, in einer Richtenpflanzung spazierend, ten Glühmängel fort, verursachte damit aber einen Brand in der jungen Pflanzung, der zwar bald wieder gelöscht wurde, dem jungen Raucher aber verhängnisvoll werden dürfte.

Grünbach. Dem Beispiel vieler anderer Orte der Umgegend ist auch die hiesige Gemeinde gefolgt. Der Gemeinderat hat in einer im Anschluß an eine öffentliche Interessentenversammlung abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Ort an das vogeländische Elektrizitätswerk in Trieb anschließen zu lassen. An dieses Werk sind nun sämtliche Orte der Umgegend von Falkenstein angeschlossen.